

Erreichbarkeit der Innenstadt multimodal gewährleisten

Mobilitätswende erfordert Augenmaß, Dialog und valide Daten

Der zunehmende Druck auf Kommunen, ihre Zentren klimaneutral zu entwickeln, macht die Mobilitätswende zu einem entscheidenden Faktor für die Erreichbarkeit, Kundenfrequenz und Standortattraktivität niedersächsischer Innenstädte. Häufig prallen dabei unterschiedliche Interessen von Verkehrs- und Klimapolitik sowie Wirtschaft aufeinander.

Die Herausforderungen unterscheiden sich deutlich zwischen städtischem und ländlichem Raum, wie auch zwischen Personen- und Wirtschaftsverkehr. Während der Pkw vor allem in ländlichen Regionen wichtigstes Verkehrsmittel bleibt, bieten ÖPNV- und weitere Mobilitätsangebote in größeren Städten die Struktur für eine multimodal ausgerichtete Erreichbarkeit.

Fakten statt Frust: Debatte braucht Daten

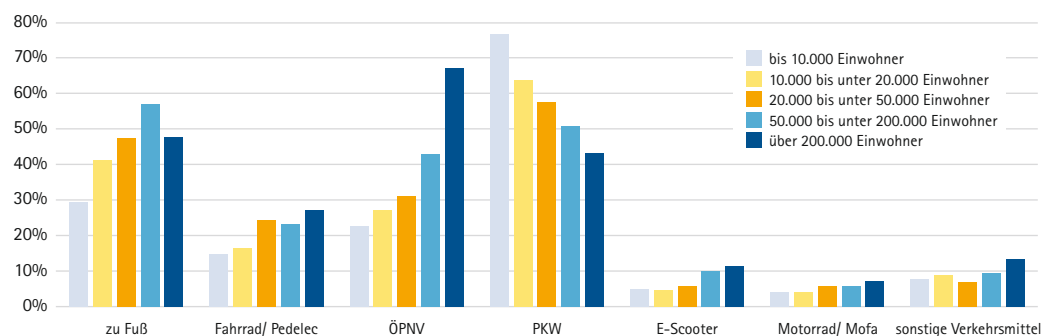
Verkehrsversuche, Einbahnstraßen, Baustellen oder Parkplatzrückbau sorgen bei der Innenstadtwirtschaft oft für Unsicherheit. Häufig wird ohne belastbare Datengrundlage emotional diskutiert. Doch wer nachvollziehbar entscheiden will, braucht Fakten: Wer besucht die Innenstadt, woher kommen die Besuchenden (Nahbereich oder Tourist?), wie kommt man hin, welche Kundengruppe gibt wo Geld aus, welche Rolle spielen Parkplätze oder ÖPNV? Auch Wirtschaftsverkehre – von Logistik bis Handwerk – müssen berücksichtigt werden. Lokale Erhebungen, ggf. unterstützt über digitale (KI-) Systeme, können helfen, Auswirkungen verkehrlicher Maßnahmen objektiv zu bewerten und Diskussionen zu versachlichen.

Wirtschaft als Partner einbinden – nicht nur informieren

Oft erleben Unternehmen Entscheidungen als „von oben diktiert“. Dabei ist es entscheidend, sie frühzeitig einzubinden. Verkehrsmaßnahmen sollten im Dialog mit allen Akteuren (Innenstadtwirtschaft, Anwohnende, Verwaltung, Politik etc.) entwickelt und umgesetzt werden. Gefragt sind innovative Beteiligungsformate, moderierte Dialoge und echte Mitsprache über reine Gestaltungsfragen hinaus. Nur so entstehen tragfähige Ergebnisse und breite Akzeptanz.

Unsere Forderungen:

- **Multimodale Erreichbarkeit sichern:** Der Zugang zu Innenstädten und Ortskernen sollte ungehindert mit allen Verkehrsträgern erfolgen können. Ein durchdachter Verkehrsmix berücksichtigt unterschiedliche Bedarfe, ohne Nutzergruppen auszuschließen.
- **Wirtschaftsverkehre & City-Logistik gewährleisten:** Lieferungen und Versorgung sollten zuverlässig möglich sein – direkt vor das Geschäft oder über praktikable Alternativen für die letzte Meile.
- **Baustellenmanagement verbessern:** Kurze Bauzeiten, leistungsfähige Umleitungen und gezieltes Marketing stärken Erreichbarkeit, Verkehrsfluss und Akzeptanz.
- **Datenbasierte Entscheidungen treffen:** Lokale Studien und Kundenumfragen können die Basis für fundierte Abwägungen liefern.
- **Frühzeitige Beteiligung:** Unternehmen sollten in allen Planungsphasen eingebunden werden – nicht erst bei der Vorstellung erster Konzepte.
- **Verkehrsversuche sinnvoll nutzen:** Testphasen mit klarer Evaluierung bieten die Chance, Herausforderungen, aber auch Verbesserungen zu erkennen, bevor dauerhaft Veränderungen eingeführt werden.
- **Förderprogramme anpassen:** Digitale Datenerhebung, Konzepte für Parkraum- und Anlieferungsmanagement sowie moderierte Beteiligungsformate, sollten eine Unterstützung erhalten können, z.B. als Erweiterung von „Zukunftsräume Niedersachsen“.



Welche Verkehrsmittel nutzen Sie zum Erreichen Ihrer Innenstadt?

Quelle: dma.monitor 2024; Mehrfachnennung möglich / CIMA Beratung + Management GmbH

IHK Niedersachsen (IHKN) Die Industrie- und Handelskammern in Niedersachsen
 Präsident Tobias Hoffmann Hauptgeschäftsführung Monika Scherf, Maike Bielfeldt, Dr. Florian Löbermann

Büroanschrift Bischofsholer Damm 91 • 30173 Hannover Telefon 0511 92090110 E-Mail info@ihk-n.de Web www.ihk-n.de